



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

194 (27.4.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333477](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333477)

General-Anzeiger



Abonnement

50 Pfennig monatlich,
Bezugslohn 20 Pf. monatlich,
durch den Post bez. incl. Post-
zuschlag 2.43 pro Quartal.
Einzel-Kommunen 5 Pf.

Einseraten

Die Kolonial-Beilage . . . 25 Pf.
Kultur-Beilage . . . 20 Pf.
Die Reform-Beilage . . . 1 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Größte und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse

„Journal Mannheim“

Telefon-Nummern:

Direktion, Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 941

Redaktion 977

Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 194.

Montag, 27. April 1908.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Der nationalliberale Parteitag in Magdeburg.

Magdeburg, 26. April.

Nachdem von gestern mittag an die Teilnehmer an dem nationalliberalen Parteitag für Preußen von Stunde zu Stunde in immer größerer Zahl hier eingetroffen, am Bahnhof begrüßt und nach der „Reichshalle“ geleitet worden waren, wo der Empfangsausschuss eine emsige Tätigkeit entfaltet, nachdem sie dort die Geschäfts- und das Festabzeichen in Empfang genommen und in den Hotels ihre Wohnungen bezogen hatten, vereinigten sie sich in größeren Gruppen zu der angekündigten Besichtigung der Stadt und ihrer Sehenswürdigkeiten.

Während dieses Rundganges der auswärtigen Besucher durch die Stadt tagte der Zentralvorstand in vertraulicher Sitzung, um die heutigen Beratungen vorzubereiten. Als es 8 Uhr geworden war, vereinigten sich Gäste und Einheimische zur Begrüßungsfeier im „Fürstendal“.

Der Vorsitzende des hiesigen nationalliberalen Vereins, Fabrikbesitzer C. B. Bartels, begrüßte die Festteilnehmer.

Nachdem die Klänge des „Lorgauer Marsches“ ertönt waren, betrat die Mitglieder des Magdeburger Sängerkorps das Podium, um unter Leitung des Kapellmeisters Köhne die Anwesenden durch den Vortrag des „Deutschen Liedes“ (Ein Weib, ein Herz, ein Gott soll wollen) von August Winding und des Trinkliedes vor der Schlacht von Goepphardt zu erfreuen, die von dem städtischen Chor, wie gewohnt, vorzüglich gesungen wurden.

Sodann nahm, mit lebhaftem Beifall begrüßt,

Reichstagsabg. Dörmann

das Wort. Im Namen des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei und der Delegierten aus ganz Preußen dankte er herzlich für die begrüßenden Worte und den glänzenden Empfang hierseits. Bei dem Rundgang durch die Straßen der halben Stadt Magdeburg und durch die glänzenden Räume des Museums, dieser Schöpfung einer genialen Stadtverwaltung und der Opferwilligkeit und des Kunstsinns der Bürgerseelschaft, seien in den von auswärts gekommenen Besuchern die historischen Erinnerungen Magdeburgs lebendig geworden. Der Glanz des alten Magdeburg sei aufgeschienen in dem herrlichen Dom und den anderen Altäernern der Stadt. Man habe sich erinnert an des Reiches Glanz und Macht unter den Sachsenkaisern, die von hier nach Italien zur Romfahrt zogen; man sei aber auch daran erinnert worden, daß man nicht untätig die Hände in den Schoß legen dürfe, sondern immer von neuem weiter arbeiten müsse zur Aufrechterhaltung der deutschen Kraft und Herrlichkeit. Man habe sich erinnert der schweren Zeit, in der

des Herrgotts Ranzlei in Schutt und Asche sank, und jener Zeit, in der nach neuer Wille unter Friedrich dem Großen von 100 Jahren die Fremdherrschaft schwer auf Preußen lastete. Dann habe man auch gesehen, wie der Bürgerinn des Ren-Magdeburg schuf. Das seien die Eindrücke gewesen, die die von auswärts gekommenen Teilnehmer am Parteitag heute empfangen hätten. Mit ihnen treten sie nun in die Magdeburger Tagung ein, die unter dem Zeichen der bevorstehenden Landtagswahlen und der Reform des Landtagswahlrechts stehe. Die Magdeburger Tagung stehe unter günstigen Auspizien; sei doch durch die Blockpolitik im Reichstage und im Reich ein Erfolg erzielt worden, wie er im politischen Leben nicht oft zu verzeichnen ist. Mit der Blockpolitik sei Deutschland in eine neue Ära eingetreten, auf die man mit Stolz zurückblicken könne. Sei doch endlich mit dem Wort „Zentrum ist Trumpf“ gebrochen worden. Mit Zähneknirschen habe man oft gegen das Zentrum angekämpft, ohne daß bei den Wahlen ein Erfolg zu erzielen gewesen wäre. Erst jetzt sei dies infolge des Vorgehens des Fürsten Bismarck und der Liberalen möglich gewesen. Das Zentrum habe bei den letzten Ereignissen — gewiß zu seinem eigenen Staunen — erleben müssen, wie die Teile des Blocks nach einer Reihe von Unstimmigkeiten, die bei einer so neuen Einrichtung naturgemäß nicht ausbleiben konnten, sich immer mehr ineinander eingelebt und eingearbeitet haben bis zu dem großen Erfolg, daß das Zentrum gänzlich ausgeschaltet und der Uebermut der Sozialdemokratie gebrochen sei. Das seien Erfolge und günstige Ausfichten, die bei der deutschen Eigenbrödelerei gewiß viel heißen wolle.

Redner verbreitete sich nun über die bekannten Verhandlungen und Beschlüsse des Reichstages über das Vereins- und Vereinsgesetz, die durch die Blockpolitik unter Dach und Fach gebracht werden konnten, und führt aus, daß der Reichstag mit erneuertem Vertrauen an die großen Aufgaben der Verfassung herantreten werde, in der es gelte, das Finanzgesetz, das heute im Reich herrsche, zu beenden. Wohl sei sich der Block der Schwierigkeiten bewußt, die dabei zu überwinden seien, weil Konzeptionen nach allen Seiten hin gemacht werden müßten, aber das Bewußtsein, daß die Regelung des Finanzwesens im Reich unumgänglich nötig ist, werde den Willen zum Zusammenwirken stärken. Redner führte sodann weiter aus, daß sich der Reichstagsler bei Auflösung des Reichstages in seinem Vertrauen auf das deutsche Volk nicht getrübt habe; dies Vertrauen sei stärker gewesen, als man es selbst im Reichstage gehabt habe; es habe sich glänzend bewährt.

Uebrigens auf die Landtagswahlen, mahnte Redner zum festen Zusammenhalten; es bedürfe der ganzen Kraft, um die Fühne der nationalliberalen Partei zum Siege zu führen. Man kämpfe so oft auf Preußen und seine reaktionäre Politik; er gehöre einem kühnen Staatsmann an, in dem es nicht besser

stehe. In Baden und Bayern, überall sehe man das Anwachsen des Ultramontanismus und seinen verderblichen Einfluß. Es bedürfe auch dort der energischen Tätigkeit, um dem Liberalismus einigen Einfluß zu erhalten. In den Einzelstaaten müsse man immer daran denken, daß von ihnen ein großer Einfluß auf das Reich ausgeht. Wegen dieser Rückwirkung auf das Reich und die Reichspolitik sei es notwendig, daß die nationalliberale Partei ihre ganze Kraft einsetze für die bevorstehende Landtagswahl in Preußen. Die nationalliberale Partei habe eine schwere Arbeit in Preußen zu leisten und habe sie geleistet; ihr und namentlich der preussischen Landtagsfraktion gebühre der wärmste Dank und die höchste Anerkennung für ihre nimmermüde Energie und ihre zähe Arbeit bei der Aufrechterhaltung der liberalen Ideen und bei dem Kampf um die Freiheit der Kirche und Schule. Dieser Treue und Fähigkeit werde gewiß auch der Erfolg nicht fehlen. Er hoffe bestimmt, daß die bevorstehenden Wahlen in Preußen, wenn jeder Einzelne seine Pflicht und Schlichtigkeit tue, um die Stohkraft der Partei zu stärken, den Nationalliberalen reiche Erfolge bringen werden. Das vom Redner am Schluss seiner Ausführungen angebrachte Hoch auf das Wahlgeld der nationalliberalen Partei in Preußen fand stürmischen Widerhall und lauten Beifall. Im Anschluß daran wurde das „Lied der Nationalliberalen“ gesungen.

Bei weiteren Ansprachen, Gefangenschaft, gemeinschaftlichen Liebern, Instrumentalnummern usw. und bei frohlicher Ansprache, bergingen den Teilnehmern am Kommerz die Stunden wie im Fluge. Es war fast Mitternacht, als sich die Reihen zu lichten begannen und die Zibeltas in ihre Rechte trat.

Berlin, 27. April. Der nationalliberale preussische Delegiertentag in Magdeburg nahm gestern einen sehr einmütigen Verlauf. Nach den Referaten von Friedberg und Krause wurde der Wahlaufsatz der am Samstag vom Zentralvorstande unter Vorsitz Wasser-manns beschlossene worden war, einstimmig und fast ohne jede Debatte angenommen. Nachher fand ein Fest-mahl statt, wobei Wasser-mann das Kaiserhoch anstach.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 27. April 1908

Die preussischen Landtagswahlen.

Die Zeitung der Nationalliberalen Partei im Wahlbezirk Dorimund (Wand) richtete an den Ausschuss der evangelischen Arbeitervereine Dorimund-Hörde in der Frage der Arbeiterkandidatur ein Schreiben, in dem es heißt:

Wir teilen Ihnen bereits durch eine Resolution unsere Gründe mit, die zum diesmaligen Verzicht auf eine Arbeiterkandidatur führen müßten. Diese Gründe werden auch solange ihre Stichhaltigkeit behaupten, bis nicht ein Arbeiterkandidat uns

irrt um alle Gebote der Gerechtigkeit darauf losläßt. Die Augen des Waisen blühen leuchtend auf. Der Rittmeister blickt auf die Lippen und Waja von Weimburger rief verwundert ihre großen hellblauen Augen an. Nur Radel vom Wolfshardt, die in ihrem feingrünem Kleid und den roten Haaren einer Urdäme ähnlich sah, lachte leise auf und rief heiter zu Aniane herüber:

„Bravo, Aniane, daß selbst eine so glänzende Aussicht dich nicht in das alte Häubchen Tannentode locken kann. Es ist ein gefährliches Pfaster, unsere kleine Stadt, nicht wahr, Durch-lucht?“

Ihre braunen Augen bohrten sich fest, fest drohend in die des Bringen, der langsam den Blick von seinen Teller hob und mit zusammengekauften Augen zu ihr herüber sprach:

„Was wollen Sie mit dem Häubchen sagen, mein gnädiges Fräulein? Ich bitte Sie, unter harmloses Stillsitzen!“

Ein Miß des Rittmeisters ließ ihn vernehmen. „Reize Sie nicht!“ las er warnend in des Freundes Augen.

Radel warf den rotstimmenden Kopf stolz in den Nacken. „Ich habe Tannentode so gekauft, seitdem ein Raubvogel dort sein Nest gebaut. Ich hielt ihn erst für einen Adler. Ich habe mich getäuscht, bitter getäuscht. Es war ein Gabel, ein ganz gemeiner Gabel, der eine arme kleine weiße Taube achlos verurteilte und nun in gemeiner Mier weiter Ausschau hält, ob nicht eine andere weiße Taube jagdlich in sein Nest flattert.“

„Mein Fräulein“ rief der Brin, bleich bis in die Lippen, sich brüßel erhehend. Es war, als wolle ihn alle Ruhe und Selbstbeherrschung verlassen. In demselben Moment hob glücklicherweise die Hausfrau die Teller auf und die junge Welt drängte sich in den Wollsaal zum Tanz.

„Was wollen Sie, Brin?“ lachte Radel neckend. „Ein Räucher, wie das, was Sie Fräulein von Rainey aufstischen. Soll ich Ihnen die Fortsetzung erzählen, aber können Sie mir selbst den Schluss berichten?“

Durch graue Gassen.

Roman von Anny Bothe.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Die Geheimrätin sah wieder voller Besorgnis nach dem prinziplichen Tisch herüber. Woja sah noch immer stumm. An dem nächsten Tisch aber vergnügte sich ihre Magd und hatte so rote Wangen wie ihr Tüllkleid und die Augen lachten ganz hell. Das frappte die Geheimrätin nicht wenig. Wenn das Kind nur einen besseren Tischherrn gehabt hätte! Herr von Wlag — na, das kannte man ja! So ne Art Bräutigam von dem Prinzen. Er wollte jetzt in Leipzig sein Doktorexamen machen und es ging die Sage, daß er ein Bach fände. So ein Heberfuchler und wie froh der Herr lachte! Gerade so, als hätte er Magd und ihre Millionen schon in der Tasche. Der Geheimrätin wurde es höchst ungemütlich und der Bildbauer, der nur einem Unfall das Glück ihrer Tischnachbarschaft dankte, genas von diesem Triumph wenig, denn sie genas ihn völlig über all ihren Erwägungen und Beobachtungen.

Ueber der kleinen Gesellschaft an dem Tisch mit den gelben Christanthemen aber lag es wie ein Rauch glühender, nur mühsam zurückgehaltener Leidenschaft. Man sprach lebhaft über Wlag und Tannentode, Leichte, nichtssagende Worte und doch schienen sie oft wie Pfeile herüber und hinüber.

Waja von Weimburger verstand davon keine Silbe. Sie fand die Gesellschaft des Prinzen hohles langweilig. Es warnte sie nicht wenig, daß sie nicht dort drüben, bei den Offizieren ihren Platz hatte, die ihr lebhaft antraten.

Wrag lachte glühende Augen blickten in leidenschaftlichem Verlangen an Anianes Lippen. Er war voller Entschlossenheit über ihren Gesang und mehr als einmal richtete sich der Blick

des Prinzen unwillig auf den kleinen Mann mit der schwarzen Hüftkrawatte, wenn er seiner Begeisterung für Aniane so überschwängliche Worte verlieh. Was fiel denn diesem Elowsten ein? Sah er denn nicht, daß Aniane kein Geld für seine Qualifikationen bot? Es war ja überhaupt eine Unverschämtheit von diesem ungarischen Wesen, ihm da ins Gesicht kommen zu wollen.

„Und gnädiges Fräulein haben Sie Verlangen gehabt, Tannentode wiederzusehen?“ Wrag er jetzt die Stimme des Rittmeisters an der anderen Seite der jungen Sängerin leise fragen. „Nein, Herr von Rammelsburg,“ gab sie mit seltsam ernstem, vibrierenden Klang in der Stimme zurück. „Ich hatte immer Furcht vor der grauen Gasse, meiner Heimat. Es ist gewiß feige, aber ich konnte nicht anders.“

„Und Sie werden auch nicht gern wieder nach Tannentode zurückkehren, gnädiges Fräulein?“ mischte sich der Brin ins Gespräch. „Nein, es Sie denn nicht, unser altes Schloß wieder zu sehen, um —“ er beugte sich plötzlich ganz nahe zu ihrem Ohr und flüsterte ihr heiss und leidenschaftlich zu: „es vielleicht als Herrin zu betreten?“

Anianes Augen flammten zornig auf. War das die erste Ergründung ihrer Künstlerlaufbahn, daß man sie gewissermaßen als vogelfrei ansah? Wie hätte sonst der Brin wegen können, so zu ihr zu sprechen?

„Durchlaucht besitzen eine sehr rege Phantasie,“ entgegnete sie mit feinem Spottlächeln um die roten Lippen. „Ich kann da absolut nicht folgen, denn mein Gedankenflug reicht nicht so weit, mich als Herrin von Tannentode zu denken. Mein Ziel und meine Wünsche führen mich eine ganz andere Bahn.“

Sie hatte es ganz ruhig und leidenschaftlos, aber auch laut genug und deutlich gesagt, daß jeder an der Tafel die Worte verstanden hatte. Der Brin sah eine brennende Rote auf dem Antlitz, brinohr fastungslos auf seinen Teller. Das war wirklich noch das kleine, rachsüchtige Schmeißchen von einst, das unbe-

Doch infolge der prächtigen Bitterung die gesamte spartliebende Bevölkerung Barmbeins und seines Hinterlandes sich wieder auf den Knien des Alt-Herzogs hob, bedarf eigentlich keiner besonderen Hervorhebung. Die Mitgliedertribüne war überfüllt und auch die anderen Plätze waren ausverkauft. Den Redardamm mögen wieder mindestens 15 000 Reichthüm festgehalten haben.

Herbertsifen so Wetter und Versuch alle Erwartungen, so brachte der Sport manche Enttäuschung. Die Reiter waren nicht so gut als in früheren Jahren besetzt. Hatten sich doch nur in zwei Rennen, in dem Hauptrennen des Tages, im „Preis vom Rhein“ und im Galopieren der Landwirte, mehr als 4 Pferde am Start ein. Die größte Überraschung hat wohl das vorstehe Rennen, das „Baldob-Jagdrennen“, allen Sportfreunden gebracht. Es ist doch, soweit wir zurückdenken können, noch nicht dagewesen, daß ein Nennen nicht zum Ausstieg gebracht werden konnte. Wie aus dem Kennbericht zu ersehen ist, ging das so zu: Am Start erschienen überhaupt nur zwei Pferde, O.L. Freiden, v. Lungenes „Bas-mer's denn“ mit U. Braune und H. W. Mader „Onny“ mit O.L. Pfirs. Beide im Sattel. Als „Bas-mer's denn“ als Führender am Tribünenprung anlangte, verweigerte er auf einmal dem Gehorsam. Alle Anstrengungen des Reiters nützten nichts. Der Degen war nicht über die Hüfte zu bringen und mußte schließlich heimgerufen werden. Aber auch „Onny“ machte es nicht viel besser. Wohl gehorchte der Degen, nachdem er vor dem Tribünenprung ebenfalls verschiedene Male resistiert hatte, seinem Reiter und legte in gemächlichem Tempo noch eine Runde zurück. Als er aber wieder vor das ominöse Hindernis kam, war er nicht mehr von der Stelle zu bringen, sodaß sein Reiter schließlich ebenfalls das Rennen aufgeben mußte. Der Preis und die Einsätze fielen infolgedessen an den Rennverein zurück. Die Einsätze am Tribünen wurden zurückgezahlt.

Von den bekannten Herren-Meistern war diesmal Herr Dr. Niefe am glücklichsten. Er ritt nur zweimal, landete aber häufiger, denn als Erster und war in dem werthvollsten Rennen des Tages, im "Preis vom Rhein" und im Eröffnungsfachrennen. Herr R. Bude konnte sich in dem einzigen Rennen, an dem er sich beteiligte, den zweiten Platz sichern. O. R. von Pfaten und O. B. Nisch stach, die dreimal zu Pferde saßen, vermochten auch mit einem zweiten, dritten Preis zu erringen. Schöneere Umfälle waren, trotzdem verschiedene Stürze vorliefen, nicht zu verzeichnen. Abschließend den Verlauf der Rennen:

1. Calopretreiten. Ehrenpreis, gegeben vom Landwirtschaftlichen Bezirksverein Mannheim für den kriegenden Reiter und paratirt 380 Mark. Hiervon 200 M. dem Ersten, 100 M. dem Zweiten, 50 M. dem Dritten und 30 M. dem Vierten. Zu reiten von beiden Landwirten. Für Hülfsreie und ältere in Baden geborene oder dahin mit Staatsunterstützung eingeführte Pferde. Distanz ca. 1000 Meter.

Es liefen 6 Pferde.	
Herrn Albert Treibers H.-St. „Feia“, 79½ Rilo,	1)
Herrn Eduard Volz H.-St. „Mü“, 72 Rilo,	2)
Herrn W. Zipp's und Zienharts H.-St. „Lago“, 69½ Rilo,	3)
Herrn Alfred Hartsbr. St. „Feia“, 73 Rilo,	4)
Herrn W. Zipp's und Zienharts H.-St. „Gani“, 68 Rilo,	5)
Herrn Gotthilf Häge's H.-St. „Talis“, 71 Rilo,	6)
Mit vielen Bängen gewonnen, 3 Bängen zwischen dem sechsten und dritten Pferde.	

Est.: Gen 28 : 10; Mat 15, 32 : 10.

2. Eröffnungs-Kleiderwettbewerb. Ehrenpreis für den folgenden Reiter und garantiert 2000 Mark. Hierbon 1400 Mark dem ersten, 300 Mark dem zweiten, 200 Mark dem dritten und 100 Mark dem vierten Pferde. Herren-Reiten. Für Stiefel und ätzend inländische Pferde, welche kein Rennen mit Werte von mehr als 5000 Mark gewonnen haben. Distanz ca. 1800 Meter.

Es ließen überleben.	
Herrn Dr. Fr. Riefes Dr. S. „Piccolo“, 68 Rilo, Reiter	1)
Herrn Dr. H. d'Angelisches Dr. S. „Barlagas“, 70 Rilo, Reiter	2)
Herrn Dr. Schmidt-Ehrhards Dr. St. „Dyrthe“, 62½ Rilo, Reiter St. Braune	3)
Herrn Dr. Hoffmanns Dr. St. „Kuchelma“, 61 Rilo, Reiter	4)
Herrn Dr. Zippes Dr. S. „Verchter“, 61 Rilo, Reiter Herr V.	5)

Dem Start ging das Feld mit „Piccolo“ an der Spitze in folgender Ordnung ab: „Durbe“, „Angelina“, „Peritagos“, „Durbe“, „Rote“ reßteher gleich am Start und mußte heimgelitten werden. Im Rückmarsch hatte sich „Angelina“ auf den zweiten Platz vorgebegeben. Beim Einlauf in die Gewinnseite wies „Piccolo“ immer noch den übrigen den Weg, während „Peritagos“, „Durbe“ auf den dritten Platz zurückgedrängt hatte. Nach hartem Endkampf mit Halslange gewonnen. Eine Länge zwischen dem zweiten und dritten und einen zwischen dem dritten und vierten Pferde.

Est.: Sieg 14:10; Sisy 14, 24:10.

2. Heidelberger Jagdrennen. Ehrenpreis für den
fliegenden Reiter und garantirt 2000 Mark. Stierman 1400 M. dem
ersten, 800 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten und 100 M. dem
vierten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere inländische

und franko erhältlich. Jeder Kunstfreund kann also jetzt dadurch, daß er (zum Preise von 2 Mk. monatlich) auf den Jubiläumsgang von „Nord und Süd“ abonnirt, sich einen herrlichen großen Wandschmuck leisten und ferner eine Sammlung von prachtvollen großformatigen Kunstblättern zu ca. ein Sechstel des hieher üblichen Preises noch und noch an-
kaufen.

Ein Mantergelle als künftiger Berliner Hofopernsänger. Als künftiger Bariton für die Berliner Hofoper wird ein junger erst 19jähriger Mantergelle ausgebildet. Berthold Fuchs mit Namen, der, als er auf einem Neubau des weißlichen Berlin bei der Arbeit seine Naturstimme erschallen ließ, von einem vorübergehenden Berliner Kunstfreund entdeckt wurde. Dieser brachte den jungen Handwerker zum Hofkapellmeister Dr. Rich. Strauß, der nunmehr Sorge dafür trug, daß Berthold Fuchs die nötige Ausbildung erhielt.

Die Berliner Zuckerfabrik, die in früheren Jahren bereits größere Sängerkongresse angestrichelt hat, tritt, wie schon gemeldet am 28. April eine Reise in den Orient an. Der Sonderzug führt die 200 Reisetheilnehmer zunächst nach Bukarest. Die Bukarester Deutsche Liebertafel, die ein eigenes Vereinshaus besitzt und bereits 1903 ihr 50jähriges Jubiläum feierte, hat in liebenswürdigster Weise für die Hotelangelegenheiten, die Führung u. s. w. gesorgt. Die Königin Elisabeth (Carmen Sylva) hat das Protokollat über das Wohltätigkeitskonzert übernommen, das zum Festen der von der Königin gegründeten Blindenanstalt und der deutschen Schule stattfinden. Am 3. Mai wird die Abreise nach Constantza angetreten. Von dort fährt ein Sonderdampfschiff der Rumänischen Dampfschiffahrtsgesellschaft die Sängere über das Schwarze Meer nach Konstantinopel. Auch hier rufen sich die Vereine der deutschen Kolonie zum Empfang der deutschen Sänger. Die beiden Wohltätigkeitskonzerte finden im Saale der deutschen Hofkapelle und im Theater Piccolo Campo Stait. Der Ertrag fällt verschiedenen Wohltätigkeitsanstalten zu, besonders dem kaiserlich-eigentlichen

Pferde, die kein Rennen im Werte von mehr als 3000 M. gewonnen haben. Distanz ca. 3000 Meter.

3 Pferde Hien.
Herrn R. Schmidt-Schröders H.-St. „Feuerzauber“, 1)
66½ Hilo, Reiter St. Braune
Herrn G. Staemers H.-St. „Esterstein“, 71 Hilo, Reiter
St. v. Platen 2)
Herrn G. v. Stettens H.-St. „Orföbrerie“, 73 Hilo, Reiter
O.H. Rühf Brede 3)
„Feuerzauber“ hatte auf dem ganzen Wege die Führung. „Ester-
stein“ und „Orföbrerie“ lagen fast immer Gure an Gurt. Beim
Einbiegen in die Geraden setzte „Feuerzauber“, die noch sehr frisch
war, zu brillantem Hinfö ein und gewann leicht mit drei Längen.
Zehn Längen zwischen dem zweiten und dritten Pferde.
Tot.: Gien 24:10.

4. Preis vom Rhein. Jagdenennen. Hondsdep. Ehrenpreis, gegeben von dem Fürsten Ray Egon zu Fürstberg für den fliegenden Reiter und garantirt 10 000 Mark. Hieron 8700 M. dem ersten, 1700 M. dem zweiten, 800 M. dem dritten, 500 M. dem vierten und 300 M. dem fünften Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde, welche sein Rennen in Serie von mindestens 12 000 M. gewonnen haben. Distanz ca. 4400 Meter.

St. Siphons br. 22. „Hibella“, 77 1/2 Rilo, Reiter Herr Dr. 1)
Herrn H. 23. Mayers br. 6. „Intermezzo“, 77 1/2 Rilo, Reiter

Herr W. Süß	2)
Okt. Dudenbergs br. B. „Souci“, 66 Rilo, Reiter	2)
H. Hauns	3)
Herrn G. Kraemers br. St. „Nevelissen“, 60½ Rilo, Reiter	4)
H. v. Blaten	4)
H. Gr. Spreß br. B. „Begone“, 67½ Rilo, Reiter	5)
Gageling	5)
H. Gintinis br. B. „Loom“, 72½ Rilo, Reiter H. B. El-	6)
mann	6)
H. v. Reimans br. B. „Antariga Jancij“, 70 Rilo, Reiter	7)
Vesiger	7)
Herrn G. Wendes B. B. „Gilgobbin“, 73½ Rilo, Reiter	8)
v. Raven	8)
H. H. d'Angelières B. B. „Ordenstey“, 67½ Rilo,	9)
meister G. v. B. B. „Buche“	9)

Reiter O. J. Fürst Bede 07
Kampf glatter Start ging das stätliche Feld mit "Begone" an
der Spitze auf die weite Weize. Auf dem zweiten und dritten Platz
lagen "Kuhiriga Jancsi" und "Tanci". Am Schluß galoppierten
"Ordensfesz" und "Tanci". Der Graben wurde fast gleichzeitig von
"Tanci" und "Begone" genommen. "Intermede" hatte sich hier be-
reits auf den dritten Platz vorgehoben. Auf dem letzten Platz lag
"Ordensfesz". Im Tribünenprung wies "Tanci" den übrigen den Weg.
"Begone", "Intermede" und "Kuhiriga" folgten. "Tanci"
brauch gleich darauf aus, wurde aber nachgeritten. Im Mistgabeln
schieden "Ordensfesz", "Kuhiriga Jancsi" und "Kilgobbin" durch
Sturz aus. Beim Einbiegen in die Gewinnseite war das Rennen
bereits für "Idelia" entschieden. In größerem Abstand folgten
"Intermede" und "Tanci", zwischen denen sich ein scharfer End-
kampf um den zweiten Platz entspann. Mit drei Rängen gewonnen.
Eine Ränge zwischen dem zweiten und dritten, viele Längen zwischen
dem dritten und vierten Pferde.

5. Offizier-Gärbenrennen. Ehrenpreis für den
liegenden Reiter und garantiert 2000 Mark. Hierbei 1400 M. dem
ersten, 300 M. dem zweiten, 200 M. dem dritten und 100 M. dem
vierten Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde im Reith und zu
reiten von Offizieren der deutschen Armee. Distanz ca. 2400 Meter.
8. Mehrer-Galopp

3 Sperde hien.
 Lt. Duccas br. St. „La Ballière“, 70½ Rilo, Reiter St.
 Eggeling
 Lt. Meyers br. St. „Edingham“, 66½ Rilo, Reiter St.

Seitmann 8)
H. O. Seibels H.-B., „Donnerkoeller“, 70 Stlo, Reiter-Ge- 3)
lüber

Dem Starbeng des Trio mit „Domerwetter“ an der Seite an „Da Ballière“ und „Nidgham“ folgten. Auf der weiteren Reise wechselte die Führung zu verschiedenen Posen zwischen „Nidgham“ und „Domerwetter“. Beim Einbiegen in die Seitenstraße lag „Da Ballière“ auf dem ersten Platz. „Nidgham“ rückte noch kurz vor dem Ziel hart auf und zog „Da Ballière“ in einen harten Endkampf, der aber mit drei Rängen zu Gunsten von „Da Ballière“ enden wurde.

6. **Waldbesatzungen.** Ehrenpreis für den siegen-
den Reiter und garantirt 3000 Mark. Hiervon 2000 Mark dem
ersten, 500 Mark dem zweiten, 300 Mark dem dritten und 200 Mark dem
vierten Pferde. Herren-Reiten. Für 4-jährige und Ältere inländische
Pferde, welche kein Rennen im Werte von mehr als 5000 Mark
gewonnen haben. Titania co. 3000 Mark.

Es liegen 2 Herbe.
O.R. Friedr. v. Dungenb. br. d. „Was-mer's-born“, 77
Gils. Weiter: 21. Dungenb. 0

„Wasmer's-Beim“ kam am besten vom Stort weg, refästiert
aber am Trübungsung und war um seinen Preis über die Glühde
zu belingen, jedoch St. Trauma aufgehen mühte. „Omig“ nahm eben

deutschen Seemannsheim. Das Protektorat hat der deutsche Vorkapitan, Freiherr Morichall v. Vieberstein, übernommen. Es finden außer den Besichtigungen in der Stadt auch Ausflüge nach Smoot und den Bringeninseln statt. Es steht zu hoffen, daß der Verein auch vom Sultan empfangen werden wird, doch ist eine definitive Entscheidung noch nicht getroffen. Nach ca. fünfzig-tägigem Aufenthalt führt das Schiff des Norddeutschen Lloyd "Bayern" die Berliner Sänger nach Smyrna. Dort ist ein sechs-tägiger Aufenthalt zur Besichtigung der Seebauwerke seitens vorgesehen. Weiter geht die Fahrt nach Piräus (Athen). Die deutsche Gesellschaft "Philobolbia" hat die dortigen Angelegenheiten geordnet, auch die Führung übernommen. Der König von Griechenland wird eine Serenade der Sänger entgegennehmen. Von Athen geht die Fahrt mit besonders geräumigem Dampfer nach Saloniki. Dort übernimmt der "deutsche Klub" die Arbeiten zur Unterbringung der Reisenden. Die Rückreise findet mittelst Sonderzuges über Riß, Belgrad nach Budapest statt. Hier löst sich die Reisegesellschaft auf und wird die Heimfahrt beliebig angetreten. Der erwähnte Teil wird noch in Wien Aufenthalt nehmen.

* * *

Der 2. Klavierabend des Violonisten Raoul v. Koczalsky brachte dem Vortragenden letzten Samstag wieder lebhaften Erfolg. Das diesmal zahlreich erschienene Publikum, im Programm dominierte abermals Chopin, der mit der bekannten Trauermarsch als dritten Satz enthaltenden Sonate op. 35, der wunderbar gelisteten Berceuse und der Barcarole vertreten war. Auch Schumann kam, diesmal mit dem Capriccio-Opus zum Vort. desgleichen Franz Schubert, dessen Impromptu in G-dur (in Variationenform) diesen Winter an gleicher Stelle schon von unserer einheimischen Pianistin, Frau Herr-Erich, ins Klingen gebracht worden war. Daß Raoul v. Koczalsky besonders in den presto gehaltenen Schlagsvariationen kristallklar schallte,

falls erst nach längerem Sträuben die Hürde und machte im Handgalopp noch eine Runde, war dann aber gleichfalls nicht mehr zu bewegen, die zweite Hürde zu nehmen und mußte ebenso wie „Wann mer's denn“ heimgeworfen werden. Preis und Einsätze fielen an den Nommerein zurück. Die Einsätze am Totalisator wurden ausreißend.

7. Preis vom Schwarzwald. Jagdpreisen. Ehrenpreis, gegeben von Major Freiherrn von Gemmingen für den niedrigen Kellner und garantirt 4000 Mark. Sierron 2600 R. dem ersten, 700 R. dem zweiten, 450 R. dem dritten und 250 R. dem vierten Pferde. Für 4jährige und ältere Pferde im Besitz und zu reiten von Offizieren der deutschen Armee. Distanz ca. 4000 Meter, 4 Pferde liefern.

21. Strengele F.B. „Eas. Affair“, 76 1/2 Rilo, Reiter De-
fizer 1)
22. D. Leibis F.B. „Delphin“, 72 Rilo, Reiter Defizer 3)

St. Lipsens dr. B. „Schertz“, 69 Kilo, Reiter Besig. 6)
St. Rollners dr. B. „Darling“, 72½ Kilo, Reiter Besig. 7)
Vom Start ging das Feld in folgender Reihenfolge ab: „Schertz“,
„Delphin“, „Sod Affair“ und „Darling“. An der Fude hinter der
Tribüne blieben „Darling“ und „Schertz“ durch Sturz aus. „Del-
phin“ und „Sod Affair“ lagen auf der weiteren Reise fast Sturz aus
Wirt und lieferten sich nach Einlauf in die Geraden ein scharfes End-
gefecht, aus dem „Sod Affair“ mit einer Länge als Sieger her-
ging.

Tot.: Sieg 15 : 10; Wieg 11, 12 : 10.

Große Straßentumulte in der Redarstadt.

27 Verhaftungen wegen Landfriedensbruch.

Die Redaktionsstadt war am Samstag der Schauplatz von höchst bedauerlichen Ereignissen. Man darf wohl behaupten, daß unsere Stadt Ausschreitungen von derartigem Umfang noch nicht erlebt hat. Schönmann doch die Stärke der Menge, die zusammengeeströmt war, auf 6 bis 8000 Köpfe. Die Veranlassung dazu war folgende: Wie allgemein bekannt sein dürfte, sind die Kohlen-träger der Syndikatsfreien Kohlenvereinigung kürzlich in den Streik getreten, weil ihnen die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde. Die Kutischer besorgten anfänglich die Arbeit der Streikenden, erklärten sich aber dann nur zum Ausfahren der Kohlen bereit und mußten infolgedessen ebenfalls entlassen werden. Die Streikenden haben sich bisher gegen die Arbeitswilligen sehr aggressiv benommen. So ist es schon vor einigen Tagen vorgekommen, daß ein Wagen der Syndikatsfreien Kohlenvereinigung angehalten und der Kutischer derart belästigt wurde, daß er Reißaus nehmen mußte. Man entfernte sogar die sogenannten „Lohnen“, die die Räder festhalten. Verschärft wurde die Situation noch dadurch, daß die Firma sich Arbeitswillige aus Mecklenburg zur Holze. Aber es sollte noch weit schlimmer kommen.

Am Samstag abend zahlte ein Aufseher der Soubatistreichen Kohlenvereinigung auf dem Zweigpostamt V in der Industrie-straße Gels ein. Als der Aufseher, der sich den besonderen Hohn der Streikenden dadurch zugezogen hat, daß er vor einigen Tagen die Arbeitswilligen aus Rheinland hierüberbrachte, das Postamt verließ, wurde er von patronisierenden Streikenden erkannt und verfolgt. Der Mann sprang auf die Elektrische. Aber auch das half ihm nichts. Ein Streikender folgte ihm und fing sofort Handel an, sobald der Aufseher schließlich einen Revolver hervorholte. Nun schritt der Schaffner des Wagens ein, aber in einer sehr ungeschickten Weise. Anstatt weiterzufahren und den Bedrohten wenigstens aus der Redarstadt herauszubringen, ließ er halten und wies den Aufseher und den Streikenden aus dem Wagen.

Jetzt wurde die Situation für den Verfolgten noch kritischer. Es fanden sich noch mehr Streifende ein und so blieb dem Manne nichts anderes übrig, als in das Haus Mittelstraße 112 Ecke Mittelstraße und 14. Querstraße zu flüchten, das nun von den Streifenden und einer von Minute zu Minute mehr an-
schwellenden, aus Männern, Frauen, halbwüchsigen Burken und Kindern bestehenden wütenden Menge regelrecht be-
lagert und bombardiert wurde. Die zur Verfügung
stehenden Schutzleute — es waren, soweit wir unterrichtet sind,
anfänglich nur acht — reichten selbstredend zum Schutze des Auf-
seher's und zum Zurückdrängen der Menge, die durch Pöbeln,
Schimpfen und Schreien einen tosenden Lärm vollführte, nicht
aus. Es mußten deshalb Verstärkungen aus der Missetadt her-
gezogen werden. Auch zwei berittene Gendarmen erschienen, so

perlenbe Räufe brachte und in den getragenen Sähen durch sein
schlichte, jedem großen Pathos abholbe Melodieführung entspielt
brachst kaum ermolnt zu werden. Nichts meiterlich gepieilt
Brautpaurliche „Liebestraum“ und „Alle Inpromptu“ vorvoll
ständigen des interessante Repetitorium, mit dem der junge
Künstler die antwefende Musikfremde erireute. Der dritte
Klavierabend, welcher am Mittwoch stattfindet, wird u. a.
Beethoven's Halbfein-Sonate, Mozarts D-moll-Phantasie und
eine eigene Composition des Konzertsberers, eine Etüde, bringen
Nicht unwürdig soll der herrliche Blüthenreißer bleiben, dessen
sich Sozialität mit so großem Erfolg bei seinen plantischen
Sessoren bedient. Ein Meister an einem Weiserinstrument!

Neues Theater im Hofengarten.

Maliviel Sontag Dreher.

Dem Münchner Papa Gels war jüngst die wehmüthige Rede
Sein Kollege aus dem den Brauentürmen befehlerten Bur-
frieden der lieben Mariastadt, Konrad Dreher, bei heute das Wort.
Der jüdische Name Konrad (siehe dessen Namensvetter im „San-
cti Heiling“) paßt nicht am besten zu dem allbekannten und allbe-
liebten Tausenbaler, der wie Schneidhofer und Wirzbi als ein
Unikum besteht. Ein Mar oder ein Poritz würde eher stimmen.
„Mir san mir und schreiben und Uns!“ darf Dreher ruhig mit
seinen engeren Sandeleuten sagen.

Man muß den unwirksamen Münchner Spezialisten, besser bewußten Jäger eine der im Gefolge der ländlichen Thalia befindlichen Gestalten des Vordrangs im Original-Bauerntheater zu Schiller aufweist, an der eigentlichen Stätte seines langjährigen Wirkens, im Württembergtheater als Hans Stang neben dem unvergleichlichen Brummer, als Landgraf von Butzel in Heinrichs Tannhäuser-Parodie, der sogenannten — horribile dicta sit — Weinheim! — Festei auf der Wartburg — aber als König

daß das Polizeiaufgebot zuletzt aus etwa 25 Köpfen bestand. Die wütende Menge begnügte sich nicht, immer wieder die Herausgabe des Aufseher zu fordern, sondern warf auch mit Steinen nach den Polizeibeamten, die blank gezogen hatten. Ja, sogar aus den Fenstern wurde auf die Schutzleute ein Steinbombardement eröffnet. Die Ereignisse, die gegen 1/2 Uhr begannen, erreichten ihren Höhepunkt um 9 Uhr. Um diese Zeit bestand die Menge, die die Umgebung des Hauses und die ganze Gegend bis hinunter zur 18. Querstraße besetzt hielt, nach zuverlässiger Schätzung aus 6 bis 8000 Köpfen.

Glücklicherweise ist keiner von den Schutzleuten durch die Steinwürfe ernstlich verletzt worden. Ein Schuhmann wurde beim Transport von Verhafteten durch zwei Messerstiche in die linke Hand verwundet. Aber auch diese Verletzung ist nicht gefährlich. Daß die Ereignisse für alle vernünftigen Erwägungen unzugänglich waren, beweist am deutlichsten die Tatsache, daß der anwesende Kommissar nach zwei Chargierte bühnenmal die Menge zum Auseinandergehen anforderte. Die schwersten Drohungen und wüsten Schimpfereien waren die Antwort. Der Aufseher konnte glücklich in Sicherheit gebracht werden. Er wurde durch die Hintertür des Hauses in einen geschlossenen Wagen gebracht und fuhr unangetastet durch die Menge nach dem Industriehofen.

Trotz der numerischen Schwäche der Schutzmannschaft konnten doch umfangreiche Verhaftungen vorgenommen werden. 27 Haupttrüffelsführer sitzen hinter Schloß und Riegel. In dem bekannten grünen Wagen wurden sie unter Gendarmenbedeckung ins Amtsgefängnis eingeliefert. Der Landfriedensbruch schwerster Sorte vorliegt, darüber die Strafen gescheitert ausfallen. Bedauerlicherweise ist eine Anzahl von den Verhafteten verheiratet. Verhaftet sind Tagelöhner Johann Seeg, Tagelöhner Franz Brendler von Rißburg, Tagelöhner Riß aus Mannheim, Tagelöhner Kimerer aus Anstein, Mineralwasserhändler Jul. Deißler, Siedewasserer Nikolaus Siegler von Ludwigshafen, Tagelöhner Wg. Kieger von Mannheim, Tagelöhner Philipp Fahrenbach von Wörzheim, Tagelöhner Adam Ratsch von Wörzheim, Tagelöhner Wilhelm Dörmann von Osterdingen, Tagelöhner Konrad Kerber von Badenheim, Schlosser Bernhard Gläser von Sodenburg, Schlosser Karl Kaiser von Mannheim, Tagelöhner August Häfner von Mannheim, Fuhrmann Josef Kähler von Kommerdorf, Tagelöhner Friedrich Wägg von Kommerdorf, Mechaniker Hermann Häberle, Tagelöhner Adam Kall von Ludwigshafen, Tagelöhner Mich. Adler von Sternheim, Tagelöhner Friedrich Treiber von Wieblingen, Tagelöhner Alois Rohrer von Reisk, Eisenbrecher Ludwig Regele von Ludwigshafen, Tagelöhner Adam Wilhelm von Friesenheim, Fuhrmann Theodor Hamberger von Mannheim, Tagelöhner Johann Braun von Philippburg, Tagelöhner Peter Braun von Wiesental und Gärtner Ludwig Reh von Dieboldheim. Von den Verhafteten wohnen Adler, Treiber und Regele in dem Hause Mittelstraße 112.

Die Tumulte dauerten bis gegen 11 Uhr. Dann verlief sich langsam die Menge. Von unbefangenen Augenzeugen wird übereinstimmend die besonnene Haltung der Schutzmannschaft gelobt, was um so höher anzuschlagen ist, wenn man berücksichtigt, daß alle Schutzleute, die schon 20 Jahre im Dienst sind, geküßelt haben, einen derartigen Tumult hätten sie noch nicht erlebt. Von den Verhafteten sind übrigens erst gestern morgen noch fünf festgenommen worden. Die übrigen wurden am Samstagabend verhaftet.

Der Polizeibericht bringt über das folgenschwere Vorkommnis folgende Mittheilung: Am 26. d. Mts., abends zwischen 8 und 9 Uhr, sammelte sich vor dem Hause Mittelstraße 112, in welches sich ein von Streikenden verfolgter Aufseher der Schiffsanfertiger Kohlenvereinigung geflüchtet hatte, eine nach Tausenden zählende Menschenmenge an, welche unter Tölen, Schreien und Schimpfen die Herausgabe des genannten Aufsehers forderte. Die Aufforderung eines Polizei-Kommissars, sowie zweier Chargierter, auseinanderzugehen, wurde nicht nur nicht befolgt, sondern die anwesende Polizeimannschaft verhöhnt und mit Steinen beworfen, von welchen einige trafen, ohne jedoch ernstliche Verletzungen hervorzurufen. Nachdem aus anderen Polizeireviere Verstärkung und außerdem 2 berittene Gendarmen eingetroffen waren, konnten 28 der Haupttrüffelsführer verhaftet werden, womit der mehrere Stunden dauernde Aufruhr allmählich wieder abklingte. Beim Transport einiger Verhafteter erhielt ein Schuhmann zwei Messerstiche in die Hand. Von den Verhafteten trugen — soweit bis jetzt bekannt — zwei Personen Verletzungen davon, die jedoch nicht erheblich sein sollen. Anzeige an Großh. Staatsanwaltschaft wegen Landfriedensbruch usw. v. erg. g.

Der Flebermann im Münchner Hoftheater gesehen haben, um heute das Facit dieser vielseitigen künstlerischen Persönlichkeit ziehen zu können.

Dreher hat Hunderttausenden vergnügt, ständliche Stunden bereitet, und kein Geringerer als der Kaiser hat sich bekanntlich an den sonnigen Nummern des lebenswichtigen Künstlers und der Münchner-Kinderstadt schon wiederholt ergötzt.

Konrad Dreher war aber auch Grünsüß oder, besser gesagt, Grünfisch. Er fand und erfand die Schlierer, und als die modernste Leute aus der Umgebung des Schlierer- und Tegernsees vorzüglich überauszählige Bauerntheater mahnen gedächten, konnte unter verehrter Gast versprechungslos andrücken: „Die ich rief, die Geister, werch! ich nicht mehr los!“ Das war der Fluch der bewährten Tot.

Aber nicht nur als Gründer und Direktor hat sich Dreher in der Theatergeschichte einen Ehrenplatz erworben; er sagte sich eines Tages „auch so pittoresk“ und tat es seinem Kollegen G. Neuert gleich, indem er zur Feder griff und sich — für ihn höchst ungewöhnlich — sogenannte Parabeln auf den Leib schrieb. Er brachte die aus den „Allerleien“ bekannten Auserwählten der Wodermeyerzeit auf die Bretter, führte sie in die „Sommerfrische“ und hat nun auch dem gelblichgrüngezeichneten Münchner Kindl, dessen Embleme 8 Gebelbüchsen nach der Maßzahl samt einem

Wir wir noch erfahren, mußte die Polizei, um sich Luft zu schaffen, zweimal mit der flachen Klinge dreinschlagen. Besondere Verletzungen sind dabei nicht vorgekommen. Sämtliche Fenster der Wirtschaft, in die sich der Aufseher geflüchtet hatte, waren durch Steinwürfe zertrümmert. Der zweite Zusammenstoß der Schutzmannschaft mit der Menge ereignete sich gegen 11 Uhr, als die Gendarmen am Latort erschienen.

* Sommerfahrplan der städt. Straßenbahn. Der neue seit 19. April gültige Fahrplan ist in bequemer Heftchenform (eben im Verlage der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei) wieder erschienen und enthält außer dem ausführlichen Fahrplan und Tarif der städt. Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen noch den Tarifplan, die Fahrpreise und ein höchstes Uebersichtsbild. Bei dem billigen Preise von 10 Pfennig kann dieser praktische Fahrplan bestens empfohlen werden.

* Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Die hiesige Ortsgruppe der D. G. G. hielt ihre diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung am 13. d. Mts. im Hotel National ab. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Medizinalrat Jiz, begrüßte die erschienenen Damen und Herren und gedachte in tief empfundener Weise des schweren Verlustes, den die Ortsgruppe durch das Hinscheiden ihres Gründers und Ehrenmitglieds, des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Beck, erlitten hat, dessen Wirken für die Ortsgruppe unvergessen bleiben wird. Auch der Vorstand der Deutschen Gesellschaft, Dr. H. G., zu deren verdienstvollen Auswahlmittgliedern der Verstorbenen zählte, hatte, neben den Beileidshuldigungen der Ortsgruppe, einen Vorbericht an der Bahre niederlegen lassen. Weiterhin widmete der Vorsitzende den dahingegangenen Mitgliedern des Ausschusses der Ortsgruppe, Herrn Stadtrat Kommerzienrat Dirschhorn und Medizinalrat Dr. Stehberger, ehrende Worte dankbarer Erinnerung. Der Jahresbericht, den der 2. Schriftführer, Herr Dr. Lion, erstattete, erinnerte an den — nach allgemeinem Urteil glänzend verlaufenen — 3. Kongreß der D. G. G., der auch der hiesigen Ortsgruppe eine stattliche Anzahl neuer Mitglieder, Damen und Herren, zuführte. Veranlaßt wurden weiter ein Vortragsabend für die Mitbeteiligten der hiesigen Mittelschulen, sowie ein öffentlicher Vortrag, der einen sehr guten Besuch aufwies. In 6 Vorstandssitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Der Schriftführer war in Folge der Vorbereitung für den Kongreß ein besonders reger. Ebenso der Flugdruckenverkauf, so daß die Bibliothek, noch diversen Resonanzschallungen für die Bibliothek, ein Saldo von M. 178.90 aufwies. — Im Anschluß an den Jahresbericht referierte Herr Dr. Lion über die im Februar in Berlin stattgehabte Tagung der D. G. G. Der vom Kassier, Herrn Hoffmeister sen., erstattete Kassenbericht ergab von 290 Mitgliedern 1244 M. Beiträge, die mit einem übernommenen Saldo von M. 559.24 aus 1907 M. 189.24 Einnahmen ausmachten. Die infolge des Kongresses erhöhten Ausgaben betrugen M. 812.10, an die Kontrolle nach Berlin wurden abgeführt: M. 600, so daß ein Saldo pro 1908 mit M. 391.14 verbleibt. — Dem Vorstand und Kassier wurde einstimmig Decharge erteilt. — Auf Antrag des Herrn Jul. Bensheimer wird der bisherige Vorstand und Ausschuss durch Affirmation wiedergewählt. — Nach einem herzlichem Dank an die Presse für ihre andauernde tatkräftige Unterstützung, den Herrn Jul. Bensheimer mit dem Dank der Versammlung an den Vorstand für seine Geschäftsführung erwidert, schließt der Vorsitzende die Versammlung mit der Aufforderung um rege Weiterarbeit.

* Mannheimer Altersverein. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß der heute abend im Anschluß an die Mitgliederversammlung stattfindende Vortrag von Herrn Prof. Dr. Friedrich Walter über „Großherzogin Stephanie von Baden“ um 8 Uhr im Hotel National beginnt.

* Zum Studienleiter der hies. Handelshochschule wurde Dr. Sigmund Schott, Direktor des hies. Statistischen Landes- und Prof. an der Universität Heidelberg gewählt.

* Befestigung der Schillerstraße. Die neuerbaute Schillerstraße am Redauer Übergang wird heute nachmittags 4 Uhr einer Befestigung unterzogen, worauf an dieser Stelle nochmals hingewiesen sei. Treffpunkt am Schulhaus.

Polizeibericht vom 26. April.

Tödliche Unglücksfälle: Der 28 Jahre alte ledige Hilfsarbeiter Josef Höger, wohnhaft hier U 5, 12, fiel am 25. d. Mts., vormittags 10 1/2 Uhr, in einem Fabrik-anwesen auf dem Rheinboden von einem Kausse, welcher in einer Höhe von 8 Meter über einer Ueberdachung angebracht ist, herunter und erlitt hierdurch einen Schädelbruch. Er wurde mittels des Fabriktransporthagens in das Heinrich Lang'sche Krankenhaus verbracht, wo er am gleichen Tage noch — ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben — seinen Verletzungen erlegen ist.

Das 1 1/2 Jahre alte Söhnchen eines in der Wälgersgrundstraße wohnenden Jemantens wurde am 21. d. Mts. in der elterlichen Küche beim Regenern eines Topfes vom Herde mit kochendem Wasser überschüttet und so erheblich verletzt, daß es am gestrigen Tage gestorben ist.

Unfall: Auf der Straße zwischen B 4 und 5 fuhr gestern nachmittags ein Taxigewerbetreibender von hier mit seinem Fuhrwerk einen 11 Jahre alten Schüler von hier um und besetzte ihn hierbei nicht unbedenklich am rechten Kinnbacken.

Taschendiebstahl. Im Warenhaus Schmoeller (P. 1, 8) wurde gestern nachmittags wiederum von noch nicht 18 Jahren gewachsenen „Mobi“ ein, zum Fluge durch die weite Bretterwelt verurteilt.

Immer hat er einen Kompanion gefunden, der ihm, wie der Schauspieler Neuert dem Dichter Ganghofer, Widerstand leistete, und dem der hypermodernen Gourmandieren überdrüssigen Publikum mündete so eine „arabische“ Münchner Kulturborg mit Gekoch und Tanz ganz famos.

Auch gestern Abend gingen wieder Vöckstürme durch den ausverkauften Rosenortensaal. Man ließ sich, ohne nach der Toilettenberechtigung der verschiedenen Schwankeituationen zu fragen, von dem lustigen Funterbunt unterhalten, das so unter dem Namen „Das Münchner Kindl“ in einer Folge von Bildern mit bunten Aquarellen etc. geboten wurde.

Die im Reichen Moerschen stehende Musikantenkapelle unserer Tage bekam u. a. manchen Lieb weg. Auch sonst gab's viel Grabschläge für Auge und Ohr, wenn auch Herr Dreher bei uns als Federführer des Münchner Dialekts munterfeiern auf der Bühne stand. Dem gefestigten, Neben Gott gegenüber mögen sich heute die mitwirkenden Herrschaften mit einem Gesamterfolg begnügen. Sie taten alle, wie man vorzüglich zu sagen pflegt, „Ihr Bestes“, um die rechte Münchner Kulturborg schmuckhaft zu machen. Kein Zweifel, daß auch die ferneren Abende des Dreher-gastspiels einen gleich heiteren Verlauf nehmen werden. —

bekannten Tätern einer Dome eine braunlederne Geldbörse mit 50 Mk. Inhalt entwendet. Um sachdienliche Mittheilungen an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 37 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

27. April.

Einen Schlaganfall erlitt am 26. d. Mts. während des vormittägigen Gottesdienstes in der luth. Kirche zu Walldorf ein 64 Jahre alter verheirateter Privatmann von dort; er verstarb unterwegs während der Verbringung nach seiner Wohnung.

Unfälle. Während der Heimfahrt vom Rennplatz schaute in der Gildstraße das vor ein Gig gespannte Pferd eines hiesigen Kaufmanns und sprang auf den Gehweg. Dabei fiel das mit 3 Personen besetzte Fahrzeug, von welchem der Aufsitzer noch abprang, um und wurde die Ehefrau des Besitzers so auf die Straße geschleudert, daß sie mehrere Verletzungen davontrug. Auch der Aufsitzer erlitt einige leichte Abschrägungen. Beim Sturz des Wagens brachen beide Räder und rissen die Stränge ab, worauf das lose Pferd gegen den Goetheplatz zu sprang. In der Nähe der Romenstraße warf das Pferd die in O 7, 21 wohnende Frau eines Kaufmanns zu Boden, wobei dieselbe leichte Verletzungen im Gesicht davontrug. Das Pferd konnte schließlich von einem Dienstmann aufgehalten und dem Aufsitzer übergeben werden. Der Besitzer des Fahrzeugs blieb unverletzt.

Schwere Körperverletzungen begingen gestern Nacht 10 Uhr in der Herberge zum gold. Schiff (J. 2, 21) 2 Tagelöhner von hier, welche durch Schlägen mit Stöcken einen Zuschläger von Henssler (Schweiz) am Kopf verletzten; letzterer dagegen feuerte auf seine beiden Gegen-schärfe Revolverkugeln ab, wodurch jeder der Tagelöhner getroffen wurde. Einer erhielt einen Schuß in den Unterleib, der andere in die Brust; alle 3 mußten in schwer verletztem Zustande mittelst Sanitätswagens in das Allgem. Krankenhaus verbracht werden.

Haussfriedensbruch und Störung des Gottesdienstes. Ließ sich gestern Nachmittag 3 1/2 Uhr ein lediger Schlosser von Kaiserslautern hier dadurch zu schaden kommen, daß er in einer Wirtschaft in der Mittelstraße hier mit einem im Griffe feststehenden Messer auf den Wirt losging und mit Gewalt aus der Wirtschaft entfernt werden mußte. Als dann begab sich derselbe in die Herz-Jesu-Kirche, wo er während des Gottesdienstes lärmte und schimpfte und schließlich mit Gewalt entfernt und verhaftet werden mußte.

Verhaftet wurden 11 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Der Wahlausruf der preussischen National-liberalen.

Der gestern in Magdeburg beschlossene wurde, hat nach einem aus heute zugegangenen Privattelegramm folgenden Wortlaut:

Der Preussische Staat steht an einem Wendepunkte. Ein allmähliches Fortschreiten in freiheitlichem Sinne bahnt sich an.

Die national-liberale Partei hat maßgebenden Anteil an den Errungenschaften im Reich. Sie ist berufen und gewillt, auch in Preußen im politischen Kampfe die Führung zu übernehmen. Ihre Grundsätze sind hier wie dort die gleichen.

Dem nationalen Gesichtspunkt bedingungslos den Vorrang vor allen anderen Rücksichten einzuräumen — in der Wirtschaftspolitik nicht einseitigen Interessen zu dienen, sondern den Ausgleich aller Interessen anzustreben — über den wirtschaftlichen und materiellen Fragen die geistigen und idealen nicht zu vernachlässigen — nicht mit hochtönenden Schlagworten und leeren Demonstrationen einer wohlfeilen Populartät nachzugehen, sondern durch ausführbare Vorschläge und praktische Maßnahmen praktische Erfolge zu erzielen.

So werden wir wie bisher für alles eintreten, was der großpolitischen Gefahr gegenüber nützt. Wir wollen Frieden mit unseren politischen Mitbürgern. Ist aber der Frieden nicht anders als durch Kampf zu erreichen, so werden wir auch weiterhin die Mittel benützen, die zur trostvollen und nachhaltigen Durchführung einer nationalen Politik in den Ostmarken erforderlich sind.

Daß Landwirtschaft, Gewerbe und Handel, Groß-, Mittel- und Kleindetriebe, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Beamte und Bevölkerung nicht feindliche Gegensätze darstellen, sondern aufeinander angewiesen sind, um im Austausch ihrer Leistungen und im Zusammenwirken ihrer Kräfte für sich und für die Gesamtheit das Beste zu erringen — an dieser so oft von uns geäußerten und bekräftigten Ueberzeugung halten wir fest. Niemals darf im Wettbewerb der wirtschaftlichen Kräfte außer acht gelassen werden, daß eine Gemeinsamkeit der Interessen die Grundlage des nationalen Wirtschaftslebens bildet.

Diese Gemeinsamkeit der Interessen verlangt indes auch, daß den schwächeren Teil durch die Allgemeinheit zu Hilfe kommen wird. Hieraus ergibt sich die Verpflichtung zu einer tragvollen und tiefgreifenden Sozialpolitik, die sich jedoch nicht auf die Arbeiter beschränken darf, sondern auch den Mittelstand, die öffentlichen und die Privatbeamten umfassen muß. Doch darf sie nicht die Grenzen überschreiten, die jeder Sozialpolitik durch die notwendige Erhaltung unserer Leistungsfähigkeit im wirtschaftlichen Weltkampf der Völker und durch die Wahrung der berechtigten Interessen auch der Arbeitgeber gezogen sind.

Auch in diesem Weltkampf führt der Sieg schließlich dem geistig am höchsten stehenden Volke zu. Schon aus diesem Grunde müssen wir für alles eintreten, was die Volksbildung fördert. Das geistige Leben eines Volkes bedarf aber vor allem der Freiheit. Darum verlangen wir Freiheit im Denken und Glauben, im wissenschaftlichen Fortschritt und im künstlerischen Schaffen, Duldsamkeit für jede Richtung, die auf sittlicher Grundlage beruht. Insbesondere fordern wir den vollen staatlichen Schutz der Lehrtätigkeit für die Mittelschulen unserer theologischen Fakultäten beiderlei Konfession und die unbeschränkt gleiche Anerkennung aller wissenschaftlichen Richtungen der Theologie.

Auch die Volksschule bedarf der Freiheit. Wir wollen keineswegs die Religion aus der Schule verdrängen, aber die

Wanger, R 1, 7 u. P 5, 14, grösstes Spezial-Geschäft für naturgemässe Fussbekleidung

K 1, 22 3 Et., gut möbl. Zimmer mit ob. ohne Penk. zu n. 2098-
K 2, 21 modl. Vatterteztel-
zu vermiet. 21496
K 3, 7 2 Tr. hoch, modl.
zu verm. 21415
K 3, 10 schon modl. part.
Zimmer an besser
sol. Herrn zu vermieten. 21500
L 10, 8 3 Et., gut möbl.
Zim. in steter Lage
m. Best. zum 15. April zu n. 20950
L 11, 19 3 Stock, gut möbl.
Zimmer eventuell
mit Pension zu verm. 20645
L 12, 3 1 Er. großes treumb.
modl. Balkon-Zim.
zu vermieten. 20180
L 12, 4 3 Treppen, neu
modl. Zim. mit ob.
ohne Pension zu verm. 21212
L 14, 2 gut modl. Parierze,
zu verm. 21164
L 15, 12 3 Er., 1. mäst. Zimmer
mit Penk. zu verm. 21220
N 2, 7 1 Er. schön modl. Wohn-
n. Schlafzimmer per 1.
Mai zu vermieten. 21154
N 2, 9b 3 Treppen links,
2 sehr schön neu
eingetrichene Zimmer einzl.
Freibäder zu Nr. 25 u. Nr. 35
sofort zu vermieten 20208
N 3, 11 3 Et., ein rein modl.
Zimmer zu verm. 21220
N 4 7 1 Treppe, schön obd.
Zimmer zu verm. 21590
N 4, 24 1 ten modl. Bal-
kon-Zimmer an best.
Herrn zu vermieten 20092
N 7, 28 3 Er. modl. Zimmer
mit sehr. Schenk-
ung zu vermieten. 21467
O 5, 1 gut modl. groß. Schl.
Zimmer, mit 1 od. 2
Bett., Wasch. euent. Kasser lof.
zu verm. Röh. u. St. links. 21150
O 5, 7 schön modl. Zimmer
hinig zu vermieten
bei Drey. 21177
O 6, 3 Heidebergerstraße,
4 Stock, hübsch
St. mer zu vermieten 21541
O 7, 15 modernste Zimmer an
jeden Herrn oder Dame preis-
weise bis 1. Mai zu ver n. 216 3
P 2, 1a 3 Et. ein schön mal.
St. zu verm. 21227
Nr. 22, 4/5
ein schön modl. Zimmer mit gut.
Pension zu vermieten. 40109
P 4, 121 (Planken) ein gut
modl. Zimmer mit Pension
sofort zu vermieten. 21511
P 6, 17/18 kleiner Hagenhof
1 Er. zwei schön
modernste Zimmer sofort zu ver-
mieten. Fr. Stellung. 38228
P 6, 19 1 Er. schön modl.
Zim. mit 1 od.
2 Betten, mit ob. ohne Pen-
sion sofort zu ver. 20122
P 6, 20 3 Stock, schön modl.
Zimmer per sofort
zu vermieten. 21009
Q 1, 16 1 Er. schön, schön
modl. Zim. an bes.
Dame zu n. 20671
Q 2, 7 1 Et., schön modl. Zim.
an 1. Mai zu n. 21079
Q 3, 1 herrlich, ein modl.
Zimmer zu verm. 21000
Q 6, 1 3 Stock links
mit 1 od. 2 Bän er o n
2 Betten zu vermieten. 21172
Q 7, 9 1 Et., modl. Zimmer
sofort zu ver. 21494
Q 7, 14b 1 Et. gut modl.
Zim. zu n. 20510
S 1, 12 part. schl. od. St. 3.
n. 1. Mai z. b. verm.
S 6, 2 1 Er. reich. hübsch
modl. Balkon-Zimmer
zu vermieten. 21504
S 6, 8 3 Et., 3 schön mal.
Zimmer z. n. 21220
S 6, 12 4 Et., gut möbl.
Zimmer mit ob. od. ohne Penk.
an ant. Herr zu n. 21410
S 2, 13 schön mal.
Zimmer sofort
sofort zu vermieten. 21170
S 4, 13 3 Er., 1 schön mal.
modl. Zim. z. n. 21220
S 6, 17 2 Tr. reich. mal.
schön modl. Zimmer
bis 1. Mai oder sofort zu n. 21170
S 6, 18 pt. 1st. schön mal.
Zimmer mit sp.
sofort zu vermieten. 21170
S 6, 42 4 Et., 1 schön mal.
schön mal.
sofort zu vermieten. 21170
S 6, 48 3 Et. gut mal.
Zimmer mit ob.
Gang, preisw. zu verm. 21220
T 3, 24 3 Treppen, 3
mal. Zimmer mit
1 mit few. Gang, 1 St. zu verm. 21170
T 4, 21a, 111. g. mal. Zim.
ant. Kfl. lof. zu verm. 21170
T 6, 17 fein modl. Partier-
Zimmer z. n. 21220
U 1, 1 3 Et. schön mal.
modl. Zim. z. n. 21220
U 1, 7 3 od. 2, schön mal.
Zimmer zu n. 21220
U 1, 23 3 Er. eig. modl.
zu verm. 21000
U 3, 18 3 Treppen, 3
schön mal. Zimmer
per 1. Mai zu vermieten. 21170
U 4, 18 3 Er., ein gut mal.
Zim. zu verm. 21170
U 5, 13 (Ring), 3 Er.,
schön modl. Zim. lof. zu verm.
U 5, 18 part. großer
modl. Zim. an bes.
lof. zu verm. 21170
U 6, 5 4 Et. modl. Balkon-
bis 1. Mai zu verm. 21170
U 6, 8 1 Er., 1 modl. Zimmer
an den Ring geb. zu
1. Mai ab. lof. zu verm. 20180
U 6, 8, 1 Treppe
schön modl. Zimmer, auf der
Ring gehend, per 1. Mai
oder sofort zu verm. 20180
U 6, 8 3 Et. links, großer
modl. Zim. an bes.
2 Betten sofort preiswert mal.
ohne Penk. zu verm. 21170
Hagenbergstraße 6 was genau
bezeichnen
1 Er. nur moebel. Zim. zu
vermieten. 41220
Bismarckplatz 7, 1 Treppe
ein schön modl. Wohnz. u. Schl.
zim. mit Balkon in reiner
zu vermieten. 21170
Dietrich, 16. part., großer
modl. Zimmer mit 1 od. 2
Betten, mit Pension zu n. 20180
Ecksteinstr. 8, 1 Et. gut mal.
Zimmer zu verm. 21170
Goldmühlstraße 22 4 Stock, ge-
modernte
Zimmer zu vermieten. 21494
Haidbergstr. 3, Wohnungsz. 1 Et.
1 schön modl. Zimmer mit
1 oder 2 Betten zu verm. 20180
Dammstr. 15 3 Et. schön mal.
Zim. mit fe-
Anschlag u. d. Redak. u. modl.
m. Klavierinst. od. ob. 16. 3.
Herrn zu verm. 21000
Am Friedrichspark
Parkring 3 u.
gut modifiziertes Zimmer
1. Mai zu verm. 20180
Gottardstr. 8, 1 Et., 1 od. 2
Bett., 1 modl. Zim. an bes.
auch 1 schöner Raum zu verm.
Gartenstr. 26, 1 Er. u. modl.
3 Zimmer, separaten Eingang,
per 1. Mai zu vermieten. 21000
Hohenstr. 11, mer ein elegant
Dame ou Herrin oder 2
Personen abgegeb. Röh. im Park-

Buntes Feuilleton.

Bernhardinerhunde als Lebensretter. Vom Hochschneeberg bei Wien wird der „N. Fr. Pr.“ gemeldet: Bei der Suche nach vier vermissten Wiener Touristen verunglückten die drei wertvollen Bernhardinerhunde des Herrn Bruno Kronich „Dina“, „Medea“ und „Solna“. Die Hunde rutschten auf dem total vereisten Geminiensteig ab, gerieten hiebei auf schmale Felsbänder, von wo sie weder hinauf noch hinunter konnten. Die hilflos dastehenden Hunde heulten jämmerlich, man hielt die armen Tiere schon für verloren, denn dort, wo sie sich befanden, konnte ihnen ein Mensch schwer Rettung bringen. Um so erfreuter war Herr Kronich, als gegen 10 Uhr abends seine drei Hunde vor dem Baumgartnerhaus fanden und Einlaß begehrten. Den Hunden dürfte es gelungen sein, sich zum nördlichen Gratsteig oder durch den äußerst schwierigen Schneegraben emporzuarbeiten. Die „Dina“ hat vor sieben Jahren vier Touristen das Leben gerettet, auch der Tourist Mayer, der heute auf der hohen Wand abstürzte, verdankte damals der „Dina“ sein Leben. Das Tier fand den Touristen total erschöpft in der Hochalm-Wüste auf der Höhe. Herr Kronich konnte hiedurch Mayer lebend ins Otto-Haus bringen.

Der Roman des jungen Grafen Hochberg. Unter dieser Epithete meldet die „N. Fr. Pr.“ folgendes: Graf Hans Ferdinand v. Hochberg, Sohn des ehemaligen Generalintendanten der Berliner königlichen Theater, schickte sich dieser Tage in New York auf der „Austriania“ ein, um sich nach Berlin zurückzubewegen; bei ihm befinden sich seine Frau und sein Kind. Der Graf heiratete seinerzeit eine Berliner Verkäuferin namens Louise Caron, nahm seinen Abschied aus der Armee und verließ Deutschland, um dem Juge seines Vaters zu folgen. Die Hochzeit hat in Offinay (Staat New York) stattgefunden. Nach der Hochzeit verbrachte der Graf seinen Lebensunterhalt für sich und seine Frau als Chauffeur. Später ging er nach dem Westen. In Colorado traf er mit einem gewissen R. E. Barnes zusammen, der ihn als Sekretär engagierte. In dieser Stellung hatte er großen Erfolg und brachte es bald zum Wohlstand. Nunmehr soll er Verführungen von seiner Familie erhalten haben, daß er in Deutschland mit Freude aufgenommen werden würde, falls er sich entschließen sollte, nach Hause zurückzukommen. Auch soll er die Versicherung erhalten haben, daß seine Frau gut aufgenommen wird. Der Graf interessiert sich für ihn und soll die Verwandten zu seinen Gunsten beeinflusst haben. Der Graf reist unter dem Namen Barnes. Er führt diesen Namen aus Dankbarkeit gegenüber seinem amerikanischen Vetter. Der volle ursprüngliche Name des Herrn R. E. Barnes ist Graf v. Hochberg, Bleß und Fürststein, Erbe der Standesherrschaft Rebnitz in Schlefien. Graf Ferdinand Hochberg, am 21. November 1879 geboren, war Leutnant der Reserve des 1. Garde-Regiments zu Fuß. Am 19. Juni 1907 verlobte er sich mit der gräflichen Erbtochter und Adelin und nahm mit Genehmigung des kgl. Polizeipräsidenten in Berlin den Namen „Barnes“ an.

Ein Weib der Tat. Antoinette Vig, die als Tochter eines Grenadiers am 31. März 1839 zu Colmar geborene Elässerin, darf, so schreibt man der „Straßb. Post“, als eine der interessantesten Frauengestalten unserer Heimat angesehen werden. Als junges Mädchen ergriff Antoinette den Beruf einer Gräberin und wandte sich nach Polen. Bei Ausbruch der polnischen Aufstandsbewegung nahm die forche Elässerin als polnischer Offizier verkleidet teil an den Scharmühen.

Im Jahre 1860 lebte das Fräulein vorübergehend in Colmar und kehrte dann wieder nach Polen zurück. 1863 leitete sie im Hause der Gräfin Lubienka die Erziehung derer Tochter, als abermals eine Insurrektion das Mädchen kampfbereit machte. Als Leutnant Tonn führte Antoinette Vig mit großer Bravour eine Abteilung, bis ein Langenstoß die Kriegslust der Amazone benahm. Sechs Wochen lag das als Mädchen erkannte Elässerskind bei einer religiösen Polowska krank darnieder. Der Ausbruch der Cholera 1866 veranlaßte Antoinette nach ihrem französischen Heimatlande zurückzukehren, um sich der Krankenpflege zu widmen. Zur Anerkennung verlieh die Staatsverwaltung dem treuherzigen Mädchen die Stelle einer Hofhelferin zu Lamarche (Mosel). Dort blieb Antoinette bis zum Kriege. Als Chef d'ambulance machte sich die Opferbereite um die Pflege der Kranken und Verwundeten sehr verdient. Mit dem Friedensschluß zog Fräulein Vig die Uniform wieder und nun endgültig aus. Die französische Regierung anerkannte die vielfachen Dienste, welche die Elässerin auf dem Schlachtfelde der Armee geleistet hatte, durch Verleihung einer goldenen Medaille. Elässers Damen ließen es sich nicht nehmen, ihrer Landsmännin einen prachtvoll gearbeiteten — Ehrenbogen zu überreichen. Das Fräulein Vig in der Blüte der Jahre eine Kämpferin für das Vaterland gewesen, so wurde sie nunmehr eine Streiterin zu Gottes Ehre. Die Klosterkongregation Notre Dame de Lion nahm das ehemals so kriegerisch veranlagte Mädchen auf. Ein Zufall wollte es, daß die Generaloberin eine Schwester des ehemaligen Bräutigams vom Rhein, Edmond Valentin, war. Schriftstellerisch ist Fräulein A. Vig mit dem von der Société d'encouragement au Bien preisgekrönten Werke: *Tout pour la patrie* (1873) hervorgetreten.

Die geplante Automobilfahrt „um die Erde“ (Newport-Paris) hat eine wesentliche Abänderung erfahren müssen, indem die Reise durch Alaska, über die Beringstraße und durch das nördliche Sibirien aufgegeben worden ist, womit gerade diejenigen Strecken fortgefallen sind, die einen Prüfstein für die Brauchbarkeit des Automobils in der kalten Zone bilden sollten. Schon die Fahrt durch Amerika bot gewaltige Schwierigkeiten, und daß der amerikanische Thomaswagen mit großer Vorsprung San Francisco erreichte, ist wesentlich der Unterstützung zuzuschreiben, die den amerikanischen Fahrern seitens ihrer Landsleute zuteil wurde, während die europäischen Wagen, nach den vorliegenden Berichten zu urteilen, gehemmt und schikaniert wurden, so es nur möglich war. Das amerikanische Automobil hat übrigens nicht weniger als dreimal seinen Chauffeur gewechselt. Nachdem sich die Amerikaner von San Francisco mit einem Dampfboot nach Valdez an der Südküste Alaskas begeben hatten, unternahmen sie eine Probefahrt zu Schiltan, bei der sie sich sogleich von der Unmöglichkeit einer Reise durch Alaska überzeugten. Dies kann nicht im mindesten überraschen, wenn man sich vergegenwärtigt, in wie mühseliger Weise sich die Goldgräber zu der Zeit, als Alaska ein Goldland wurde, mit ihren Hundeschlitten einen Weg über die Pässe bahnten mußten. Gleich hinter Valdez ist ein Paß zu überschreiten, der wohl mit Reittieren oder Hundeschlitten, aber nicht mit Automobilen zurückgelegt werden kann. Dazu kommen die gewaltigen Schneemassen in Alaska, die sich bei dem jetzt vorzeitig eingetretenen Tauwetter in Schlamm verwandeln. Auf Grund aller dieser Umstände ordneten die Leiter der Automobilfahrt Newport-Paris an, daß die Wagen von Seattle aus unmittelbar nach Japan verschifft werden, durch

dieses Land fahren und dann nach Vladivostok gebracht werden, von wo aus die Wagen die Weiterreise durch Sibirien anzutreten haben. Da aber ein Teil Sibiriens bereits gelegentlich der Fahrt Peking-Paris befahren worden ist, hat das ganze Unternehmen nunmehr seinen Hauptreiz verloren.

Das blutige Ende eines „Verhältnisses“. Ein reicher, in Rüttich ansässiger russischer Student, Ruben Krasnikoff, ist dieser Tage in seinem Bette erschossen aufgefunden worden. Man hielt es für unwahrscheinlich, daß er Selbstmord begangen habe, woran auch der Umstand zweifeln ließ, daß die Schußwunde sich in der linken Schläfe befand, während Krasnikoff rechtschändig war. Die Halbweltlerin Henriette Sande, mit der der Student ein Verhältnis unterhielt, leugnete zuerst, überhaupt etwas von dem Geschehnisse zu wissen, gestand aber schließlich, angesichts verschiedener belastender Umstände, ihren Geliebten getötet zu haben, doch sei dies nur auf dessen dringende Aufforderung geschehen. Sie habe neben ihm liegen müssen und dann wie unter einer Art Hypnose die Waffe abgedrückt, nachdem der junge Mann genau angegeben habe, an welcher Stelle des Kopfes die Schußwunde aufzusetzen sei. Schon früher habe der Russe ihr erklärt, daß er nicht mehr leben wolle, und sie gebeten, ihn zu töten. Die Wahrheit dieser Aussagen wird stark bezweifelt. Der Student hatte keinen Grund zu einem Selbstmord, während es anderseits unerklärlich erscheint, warum die Sande den gebachten Befehl so ohne weiteres ausgeführt haben sollte. Dagegen sprechen viele Umstände für einen wirklichen Mord. Krasnikoff hatte sich in letzter Zeit von der Halbweltlerin mehr und mehr ferngehalten, was zu beständigen Auftritten führte. Noch am Tage vor dem Verbrechen war die Sande morgens früh bei dem Studenten erschienen, der sich aber schlafend gestellt hatte. Sie war darüber außer sich geraten und hatte ihm einen Abschiedsbrief geschrieben, ihn aber tags nachher wieder aufgesucht. Die Reiche Krasnikoffs ist gestern mit der Bahn nach Paris abgegangen. Der als Lagerist in einer großen Wollfabrik beschäftigte Vater der Henriette Sande ist vor Aufregung irrsinnig geworden und mußte einer Anstalt überwiesen werden.

Die beste Feuerwaffe der Welt. Eine interessante Schilderung gibt der Newporter Korrespondent des „Ratier“, Stéphane Langanne, von einem Probealarm der Newporter Feuerwaffe, dem er beigewohnt hat. Während die Feuerlöse anhängen, lösten sich automatisch die Ketten, die die Pferde in den Ställen halten und die flüchtigen Tiere stellten sich von selbst vor die Wagen. Von der Decke des Hofraumes gleiten mechanisch die Geschütze herab und in wenigen Sekunden ist der Beschützungs marschfertig. Die Feuerwehrelemente sparten den Treppenaufstieg; beim Alarm gleiten sie an langen kupfernen Säulen gleich Akrobaten aus ihren Quartieren in der dritten und vierten Etage herab und erreichen so in unglaublich kurzer Frist ihren Platz auf den verschiedenen Wogen. Man hat mich, während des Experimentes die Zeit nachzuprüfen. Mit der Uhr in der Hand verfolgte ich die Vorgänge von dem Augenblicke, da die Alarmglocke anhängt, bis zum Abrücken der Löschzüge. In dem Augenblick, da die Dampfspirale über das Straßenpflaster rasselte, waren insgesamt 34 Sekunden verstrichen. Und damit noch höchst unzufrieden machte der Inspektor den Feuerwehrelementen Vorwürfe über ihre Saumfälligkeit, denn sie hatten vier Sekunden zu viel gebraucht.

ETABLISSEMENT FÜR MODERNE WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN.

Ciolina & Hahn N 2, 9c.

(Inhaber: Paul Hahn)

Permanente Ausstellung von ca. 60 Zimmer-Einrichtungen

Vom einfachen bis elegantesten Genre.

Neuanfertigung auch nach gegebenen Entwürfen.

Besichtigung gerne gestattet!

76859

Handelshochschule.

Sommer-Semester 1908.

Am Montag, den 27. April 1908 beginnen die folgenden Vorlesungen und Feste:

Stunde	Thema	Dozent	Vortragssaal
vor mittags 8 Uhr	Staatsmann. Wirtschaft für Fortgeschrittene	Handelslehrer Billareth	Saal 11 der Handelshochschule C 6
9	Haushaltsbuchführung	"	"
10	Handelsrechtliche Vorlesungen für Anfänger	"	"
11	Handelsbetriebslehre	"	"
12	Englische Handelskorrespondenz	"	"
abends 6	Werkzeugmaschinenlehre	Sprachlehrer Elmwood	Saal 11 der Handelshochschule C 6
7	Einführung in die Psychologie	Prof. Mathematischer Naturget	"
8	Wissenschaften	Privatdozent Dr. Goldstein	"
8	Handrecht, Zwangsversteigerung u. Konkurs	Dr. Wittmann	Saal 6/7 der Handelshochschule
8	Wirtschaftsgeographie von Amerika	Stadtsekretär Dr. Erdel	Auditorium der Handelshochschule C 6
8	"	Dr. Schödel	"

Mannheim, den 23. April 1908.

Der Studiendirektor der Handelshochschule:

Professor Dr. Schott.

Dr. E. Stutzmann's Drogenhandlung Heidelbergerstr. 06, 3

Telefon 8778 angeseht

I. Toiletteseifen

eigener Fabrikation, oder vorgelesen.

Dr. Stutzmann's

Lanolin - Reismehlsoße

Glock 25 Pfg. 500001

Carlen (5 Stück) 11. 1.

Grüne Kaktusmarken.

Dr. Hahn geht nachden u.

Jahres. Meinschstraße 31.

und. Spengler. 21732

Sonderausgabe in 2 Bänden

n. 12, 13, 14, 15.

Pilo

entspricht den Wünschen jeder Hausfrau, die auf elegant glänzende Schuhe und weiches, dauerhaftes Leder hält.

Pilo ist überall zu haben!

Vacuum-Reinigungs-Betrieb

Fr. Wettig, Mannheim.

U 4, 20. Telephon 1739. U 4, 20.

Entstaubung von staatlichen u. städtischen Gebäuden, Privat-Häusern, Hotels, Krankenhäusern, Sanatorien, Theater, Geschäfts-Räumen und Wohnungen etc. mittelst Saugluft.

Lieferung kompletter, stationärer und transportabler Vacuum-Entstaubungs-Anlagen.

Gioth's

Gemahlene Kernseife

wäscht am besten

Reparaturwerkstätte

Edelmann D42

Strümpfen, Socken

werden nach a. billiger nach Mass gefertigt und angepasst bei

J. Kühner jr., H. 1. 17.

Marktplatz. Telephon 2161.

Herrnartikel, Kurz-, Weiss- und Wollewaren, 26060

Wegen bevorstehendem Umbau Grosser Räumungs-Verkauf

Diese Woche

Kleiderstoffe

1 grosser Posten Phantasie- u. Blusenstoffe Wert bis 1.50 jetzt durchweg per Meter	75 Pfg.	1 grosser Posten engl. Stoffe, Blusenstreifen, Karos Schotten, schwarze u. weisse Stoffe Wert bis 2.00, jetzt durchweg per Meter	1 25 Mk.	1 grosser Posten gute einfarbige Stoffe Phantasie- und Blusenstoffe etc. Wert bis 2.75, jetzt durchweg per Meter	1 50 Mk.
1 grosser Posten Reisehemden beste Zephyr-Qualitäten Wert 6.— Mk., jetzt	3 95 Mk.	Vorteilhaft! 1 grosser Posten Blusen-Seide neueste Streifen u. Karos, grosse Farben-Auswahl Wert bis 3.30 jetzt per Meter	1 95 Mk.	Grosse Posten Regen-Schirme für Damen u. Herren, nur tadellose neue Stoffe Serie III 3.50 Serie II 2.50 Serie I Wert bis 6.— Wert bis 4.50 Wert bis 2.50	1 50 Mk.

Weiss- und Baumwollwaren

! Staunend billig !

1 grosser Posten Bettdamast planzreiche schneeweisse Ware Wert bis 2.50 durchweg pr. Meter	1 45 Mk.	1 Posten Unterröcke in Alpaca, Leinen, Moiré etc. Serie III 3.50 Serie II 2.50 Serie I Wert bis 5.50 Wert bis 4.— Wert bis 2.75	1 75 Mk.	1 Posten Bettkattun pr. Mtr.	28 Pfg.
1 Posten Handtücher schwere Ware, Wert bis 33 Pfg. jetzt	38 Pfg.	1 Posten Hauschürzen in nur besten Qualitäten, waschecht, Baumwollzeug Wert weit höher, Serie III 1 10 Serie II 82 Pfg. Serie I	65 Pfg.	1 Posten Bettkattun pr. Mtr.	45 Pfg.
1 Posten Handtücher beste Gebrauchsware Wert bis 50 Pfg. jetzt pr. Meter	48 Pfg.	Ein Posten Tisch- und Leibwäsche nur gute Qualitäten, nur beste Fabrikate, etwas ange- schmutzt und durch Dekoration gelitten	50%	1 Posten Hemdenbieber . . . pr. Mtr.	34 Pfg.
				1 Posten Hemdenbieber . . . pr. Mtr.	52 Pfg.
				1 Posten Battisttaschentücher waschecht mit Kante pr. St.	15 Pfg.
				1 Posten Battisttaschentücher waschecht mit Kante pr. St.	25 Pfg.
				1 Posten weiss Battisttücher mit Hoblaum pr. St.	15 Pfg.
				1 Posten Trikot-Herren-Hemden	1.75 Mk.

Ich bitte des zu erwartenden Andranges wegen die Vormittagsstunden zum Einkauf möglichst benützen zu wollen. Beachten Sie meine Schaufenster.

Nicht für Wiederverkäufer.

F 1, 1
Mannheim

M. Schneider

F 1, 1
Breitestrasse

Straussfedern-Bon etc.
werden gereinigt, gefärbt und gestraucht. 78585
K. Jrschlinger, C 7, 11, parterra.

Mein Zahn-Atelier
befindet sich jetzt
N 4, 17 (Gockelsmarkt).
Emmy Neumann
(früher O 4, 6.) 78603

Plissé-Brennerei P 6, 6
Geschw. Schammeringer
Communions- und Konfirmationskleider billigst.
78625

Grabdenkmäler.



Georg Schmidt

:: Bildhauer ::

Mannheim

Telephon-Anschluss 2557

empfehlen sein grosses Lager

stilgerechter

Grabdenkmäler

= in allen Steinsorten =

Bereit und Lager nächst

dem Krematorium

Wohnung: Monfeldstr. 45.

Sonntags geöffnet

von 11 bis 1 Uhr. 77961

Spezialgeschäft für 78425
Unterröcke und Volants, Ganestolas,
Jabots Lampenschirme.
Modernisieren älterer Gasgrößen.
Ernst Levi, Plissé-Anstalt, M 4, 7.
11. Stock.



Julius Branz
Schirm- u. Stock-Fabrik
Reparatur-Werkstätte.

P 1, 2
Breitestrasse.

Um damit zu räumen, stelle ich
einige 100 Mtr. letztjähriger Sommerstoffe
nur solide bis feinste Qualitäten zum

Ausverkauf

In Partien à 4.50, 5.50, 6.50 u. 7.50 p. Mtr.
ebenso die vorhandenen

Reste.

Tuchhaus G. F. W. Schulze,
N 2, 9b.

79000



Vilten-Karten

Dr. S. Saas Buchdruckerei & m. b. S.



Der Frühling naht

dann wird es Zeit, dass des Winters Staub aus dem
Hause weicht, Drum ihr Frauen hört und laßt Euch
sagen, ihr müsst Eure Gardinen zur Reinigung tragen.

**: Pfälzische Dampffärberei :
u. Chem. Reinigungsanstalt
Friedrich Meier**

P 1, 6 H 4, 30 J 1, 19
Telefon 3800. Telefon 2291.
Englische Tüllgardinen pro Fenster M. 1.—

Göppinger Wasser

**Aerztlich warm empfohlen
bei Katarrhen der Luftwege
und Verdauungsstörungen.**

Mit heisser Milch ver- Ausgesprochen wirksam
mischt ein vorzügliches zur Förderung des Stoff-
Lösungsmittel. wechels b. Magenkatarrh,
Säurebildung etc.

Zu haben bei 79043

Jacob Harter, Mannheim

N 4, 22. Telefon 697. N 4, 22.

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Zahl zu haben in der
Dr. S. Saas'sche Buchdruckerei & m. b. S.

"Hera"
Büstenhalter mit Leibbinde
94772 p. H. P. 110099.
Reformhaus "Zur Gesundheit"
Wilhelm Albers
P 7, 18 Hebelbergstr. P 7, 18



Der Hera-Gürtel

wird von vielen Professorenn, Aerzten und Naturforschern
verordnet.

Ist die beste Leibbinde bei Hängebauch,
weil er nicht allein den Körper schlanker erscheinen lässt,
sondern durch das Anheben sofort Wohlbefinden erzeugt.

Ist die beste und bequemste Wochenbinde, weil
der Körper durch ihn die ursprüngliche Form wieder be-
kommt, keine Senkung, kein Hängebauch entsteht.

Ist die beste Umstandsbinde, weil er den Körper
schützt, schön erhält und die Halbinde erleichtert.

Ist das Beste für den Magen bei Senkungen und
anderen Erkrankungen, weil durch das Anheben der unteren
Organe der Magen gestützt wird und von Auszügen keinen
Druck erleidet.

Ist in seinem Obertheil der beste Büstenhalter,
weil er in jeder Linie verstellbar ist, die Brust gut trägt,
die Brüste daran angeklopft und die Strumpfhalter daran
befestigt werden.

Ist bei Bleichsucht, Lungen- und Herz-
krankheiten das Beste, weil durch seine Hebe- und
Streckvorrichtung der Körper sich vom strecken und den
Brustkorb erweitert, somit die blutbildenden Organe in
richtiger Lage richtig funktionieren können.

Ungeklärter abgeschlossener Anprobier-Raum.